

Gefährliche Prinzipien für einen Pragmatiker

Wer ist der echte Benjamin Netanjahu, der neue israelische Ministerpräsident? Ist er der vorsichtige Taktierer, als der er sich bei der Regierungsbildung gezeigt hat? Der die Hardliner wie Ariel Scharon zappeln läßt oder mit minderen Ministerposten ruhigstellt? Der angesehene Fachleute, keine Ideologen, in den Zentral-Ressorts plazieren will? Oder ist der echte 'Bibi', wie ihn jedermann nennt, der Mann, der das just veröffentlichte Regierungsprogramm zu verantworten hat?

Wenn er diesem Programm den Status der Gesetzestafeln vom Sinai zu verleihen gedankt, wird er es nicht leicht haben - nicht

einmal mit den jüdischen Amerikanern, den wichtigsten Freunden Israels. Die, in der Mehrzahl Reformierte, werden sich nicht über den Passus freuen, wonach fürderhin nur noch das orthodoxe Rabbinat Übertritte zum Judentum absegnen darf. Das klingt wie eine Einladung zum Kulturkrieg. Die Palästinenser? Autonomie ja, Staat nein. Die Syrer? Der Golan bleibt israelisch. Siedlungen? Es gilt das Prinzip von 'Beibehaltung und Verstärkung'. Terrorismusbekämpfung? An 'jedem Ort', das heißt im Klartext auch dort, wo schon die Palästinensische Autonomiebehörde das Sagen hat.

All das läuft entgegengesetzt zum Trend,

der unter der Regierung Peres galt. Werden die Absichtserklärungen zur Politik, wird sich Bibi mit Freunden (Clinton), Feinden (Assad) und denen dazwischen (Arafat, Mubarak) anlegen müssen. Das ist mehr, als einer verkraften kann, der mit nur 30 000 Stimmen Vorsprung gewählt worden ist und vom Wohlwollen der Umwelt nicht ganz unabhängig ist. Es wäre besser, wenn sich der weise Pragmatiker Netanjahu durchsetzt, der Mann, der Prinzipien so hoch hält, daß er unter ihnen durchschlüpfen kann.

jj